

## I. Gegenwartssprachliche Analyse

**A. Text:** Toni Hartl, WOM. Berlin: epubli 2017 [E-Book], S. 8-9.

1 [...] Nondol löste sich aus seinen Tagträumen und erhob sich. Vorsichtig bewegte er sich  
2 auf dem weichen Gras nach vorne, bis er nur noch etwa drei Schritte vor der senkrecht  
3 abfallenden Felswand stand. Es wäre gefährlich gewesen, noch weiter an den Abgrund  
4 heran zu treten. Leicht konnte sich ein Stück des mit Gras bewachsenen Erdreichs lösen,  
5 das hier den Felsen bedeckte, und ihn mit in die Tiefe nehmen.  
6 Eine leichte Gänsehaut lief ihm bei diesem Gedanken über den Rücken. Die Hohe  
7 Wand war gefährlich. Sie bestand aus glattem Fels, fiel senkrecht ab und war  
8 mindestens so hoch, wie 20 große Tannenbäume. Auf halber Höhe der Wand ergoss  
9 sich aus dem Felsmassiv heraus ein Wasserfall, der rauschend in die Tiefe stürzte und  
10 tief unten, wo er auf dem steinigen Grund auftraf, ein ständiges Tosen erzeugte, das hier  
11 oben in dieser Höhe allerdings nur noch gedämpft zu hören war.  
12 An warmen Tagen, so wie heute, bildete sich durch das verdunstende Wasser ein  
13 Nebelschleier, der manchmal bis an die Kante reichte, an der Nondol sich jetzt so weit  
14 nach vorne gewagt hatte. Gelegentlich, wenn die Sonne in der richtigen Position stand,  
15 geschah es, dass sich darin ein Regenbogen bildete, der sich beinahe zu einem perfekten  
16 Kreis schloss. Mehrmals schon hatte er dies zusammen mit Walgin beobachtet.  
17 Nondol war überzeugt, dass dies der einzige Ort war, von dem aus man einen ring-  
18 förmigen Regenbogen von oben betrachten konnte und es erfüllte ihn mit Stolz, weil  
19 dies „sein Platz“ war. Nun ja – seiner und Walgins Platz. [...]

## B. Aufgaben (obligatorisch)

1. Syntax: Führen Sie eine syntaktische Analyse des Satzes *Auf halber Höhe der Wand ... zu hören war* (Z. 8-11) durch, indem Sie
  - a) den Aufbau des Gesamtsatzes durch die Teilsätze bestimmen,
  - b) die Valenzen aller Vollverben angeben,
  - c) eine vollständige Satzgliedanalyse vornehmen und
  - d) alle Attribute (mit Bezugswort) bestimmen!
2. Wortarten:
  - a) Geben Sie die Wortart nachfolgender Wortformen an, indem Sie die maßgeblichen Bestimmungskriterien anführen: *dass* (Z. 17), *dies* (Z. 17), *der* (Z. 17).
  - b) In Z. 1 erscheint dreimal das Wort *sich* – bestimmen Sie die Wortformen (Wortart, grammatische Kategorien) und erklären Sie gegebenenfalls Unterschiede!
  - c) Wie sind die Wortformen *sein* (Z. 19) und *seiner* (Z. 19) grammatisch zu bestimmen, und um welche Wortart(en) handelt es sich?

## C. Aufgaben

Bearbeiten Sie **zwei** der folgenden vier Aufgaben!

1. Analysieren Sie die morphologische Struktur folgender Wortformen (einschließlich Flexion), bis zur synchron noch erschließbaren morphologischen Ebene:
  - a) Notieren Sie zu den Wortbildungsteilschritten die jeweilige Wortbildungsart und geben Sie bei allen lexikalischen Konstituenten die Wortart an sowie bei allen Wortbildungsmorphemen, um welche Art von Affix es sich handelt:

*Gänsehaut* (Z. 6),      *Wasserfall* (Z. 9),      *Tiefe* (Z. 9),  
*verdunstende* (Z. 12),      *ringförmigen* (Z. 17-18)

b) Kommentieren Sie die Form des Determinans der Wortbildung *Gänsehaut* (Z. 6)!

2. Bei nachstehenden Textwörtern treten an einigen Positionen Abweichungen vom phonologischen Grundprinzip auf: Notieren Sie die entsprechenden Graphem-Phonem-Korrespondenz-Regeln und erklären Sie, weshalb sie an diesen Positionen von anderen orthographischen Prinzipien überlagert werden!

*Tagträumen* (Z. 1),      *bedeckte* (Z. 5),      *Hohe Wand* (Z. 6-7),  
*Sonne* (Z. 14),      *schloss* (Z. 16)

3. Nennen Sie sämtliche Partikelverben des Textes! Begründen Sie zudem die Einordnung als Partikelverbbildung anhand syntaktischer und morphologischer Eigenschaften, indem Sie entsprechende Tests durchführen. Nehmen Sie Stellung zur Schreibung von *heran zu treten* (Z. 4).

4. Transkribieren Sie folgende Wortformen nach IPA-Konvention:

*Vorsichtig* (Z. 1),      *weichen* (Z. 2),      *bewachsenen* (Z. 4),  
*Gedanken* (Z. 6),      *gewagt* (Z.14)

Erläutern Sie die Aussprache derjenigen Positionen, deren genaue Lautung dem Graphem nicht unmittelbar zu entnehmen ist (im Sinne einer umgekehrten Graphem-Phonem-Korrespondenz).

## II. Sprachhistorische Analysen

- A. **Text:** Regenboge, *Gespräch mit dem Tode*, 1. Strophe. In: Die Deutsche Literatur vom Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert, hg. v. Helmut de Boor. Bd. I/1: Mittelalter, S. 550.

- 1      Der Tôt kam zuo mir heim unt wolte toeten mich.  
ich sprach: „ach, lieber Tôt, waz möht' es helfen dich,  
3      daz ich wær' iezuo tôt? die warheit zuo mir sprich.“  
er sprach: „swâ kranke liute sîn, dar muoz ich mich hin nêhen.“  
5      „Nu vrist' mich, Tôt, biz mîn diu welt niht mêt begert,  
unt sô ich mînem wîb' unt kindern werd' unwert,  
7      und mich ouch daz gesinde genôt' siht umb den hert,  
wenne daz geschicht, sô wil ich dir umb leben niht mêt vlêhen:  
9      Ich hân noch jungen lîp, ouch guot und êre.“  
„waz wænstu, tôre, daz ich dir darumbe tuo?  
11      mir ist gein dir der âbent als der morgen vruo;  
der keiser glîcht dem beteler, dem ich wil zuo.  
13      mîn vriuntschaft und mîn heimlichkeit ist al der welt ze swêre.“

**B. Aufgaben:** Wählen Sie **zwei** der folgenden vier Aufgaben:

1. Dieser Text entstammt der spätmittelhochdeutschen Zeit um 1300. Erklären Sie, weshalb folgende Merkmale Hinweise auf diese zeitliche Einordnung geben können:

- a) die sogenannte Auslautverhärtung (Erklärung des Phänomens und Nennung geeigneter Beispiele),
- b) die Flexionsform *kindern* (Z. 6),
- c) die Semantik von *krank* (Z. 4).

2. Verbmorphologie:

- a) Bestimmen Sie folgende Verbformen und geben Sie auch die Verbklasse an:  
*helfen* (V. 2), *wær'* (V. 3), *hân* (V. 9), *wænstu* (V. 10)
- b) Notieren Sie zu *helfen* die mhd. Stammformen und kommentieren Sie, welche Veränderungen sich zum Neuhochdeutschen ergeben haben.
- c) Erklären Sie anhand des Stammvokals und des konsonantischen Auslauts, auf welche Stammform die Wortform *wær'* (V. 3) zu beziehen ist!

3. Semantik: Geben Sie die mittelhochdeutsche Bedeutung nachstehender Lexeme so an, wie sie im Text verwendet werden. Beschreiben Sie den Bedeutungswandel und/oder Wortbildungswandel zum Neuhochdeutschen!

*nêhen* (V. 4), *vrist'* (V. 5), *wîb'* (V. 6), *unwert* (V. 6),  
*wænstu* (V. 10), *heimlichkeit* (V. 13)

4. Lautung:

a) Zeigen Sie an nachstehenden Textwörtern exemplarisch, welche Lautwandelprozesse vom Mittelhochdeutschen zum Neuhochdeutschen stattgefunden haben: Geben Sie die mittelhochdeutschen und die neuhochdeutschen Lautwerte mit IPA-Symbolen an und kommentieren Sie die Veränderungen unter Verwendung entsprechender Fachterminologie:

*mir* (V. 1), *umb* (V. 7), *vlêhen* (V. 8), *jungen* (V. 9), *beteler* (V. 12)

b) Welche Lautwerte (IPA) werden durch die Graphie <z> in den Textwörtern *waz* (V. 2) und *zuo* (V. 12) symbolisiert? Auf welches Lautgesetz sind diese Lautungen und ihre Schreibungen zurückzuführen, und wie sind die beiden Wörter in dieses Lautgesetz einzuordnen?